

IV. Wiener Klinik, VIII. und IX. Heft, August-September 1882. Zur Aetiologie der acuten Exantheme. Von Dr. Vincenz Podhajsky, k. k. Regimentsarzt. — Besprochen von H. Frölich.

Dem Verfasser ist vor Jahren aufgefallen, dass die Blattern in seiner Garnison Krems mit einer gewissen Regelmässigkeit auftraten. Der Art der letztern hat er nachgeforscht und die Ergebnisse zunächst am 11. Januar 1879 in einem militärärztlichen Vereine vorgetragen. Darauf hat er sämtliche Blattern- und Zählblätter des österreichischen Heeres im Jahre 1876 und 1877 studirt und seine früheren Ergebnisse bestätigt gefunden, wie er in einem zweiten Vortrage vom 5. März 1881 dargelegt hat. Beide Vorträge lässt P. in dem obenbezeichneten Hefte mit 13 Thesen, einem Schlussworte und 16 Tabellen abdrucken. Die Thesen haben folgenden Wortlaut:

1. Die Blattern treten unter den Angehörigen des Heeres im Allgemeinen so auf, dass sie in der zweiten Hälfte des Jahres an Häufigkeit zunehmen, in Herbst- und Wintermonaten ihren Höhepunkt erreichen,

¹⁾ Anders liegt dies bei solchen, an denen die Infectionsercheinungen nicht deutlich hervortreten, z. B. bei Lupus, oder solchen, die nicht anatomisch als Tuberkel charakterisirt sind, z. B. den von Ribbert bei Hühnertuberculose beschriebenen Venenbefunden (No. 28 dieser Zeitschrift).

um gegen Ende Juli wieder ihrem Tiefpunkte zuzueilen (Totalcurve der Monarchie); dasselbe gilt auch von den Todesfällen.

2. Das Blatternjahr fällt somit mit dem Solarjahre nicht zusammen, sondern hat seine schematische Grenze mit Anfang August und Ende Juli des nächstfolgenden Jahres.

3. In den einzelnen Garnisonen gleicht die locale Curve bei grösseren Epidemien vollkommen der Totalcurve und wird die normale genannt. Bei kleineren Epidemien ist die Curve entweder normal oder modificirt. Unter der letzteren versteht man solche, die entweder in der ersten oder zweiten Hälfte des Blatternjahres ablaufen und im ersteren Falle als ante-, im letzteren als postponirend bezeichnet werden können.

4. Das Aufsteigen der Curven ist in der Regel bis zum Höhepunkt sehr rapid, das Abfallen jedoch in Absätzen, zuletzt aber auch rasch.

5. In jedem Blatternjahre giebt es nur eine Curve, ob sie nun dieser oder jener Kategorie angehört.

6. Ist die Epidemie nur auf ein Blatternjahr beschränkt, so heisst sie eine einjährige, ist sie auf zwei oder drei auf einander folgende Blatternjahre ausgedehnt, eine zwei- oder dreijährige.

7. Bei einer mehrjährigen Epidemie giebt es somit so viele Blatterncurven, als Blatternjahre und jede Curve ist als Epidemieabschnitt aufzufassen. Die einzelnen Curven können entweder sämtlich normal oder modificirt oder aber gemischt sein, d. h. theils normale, theils modificirte.

8. Die einzelnen Epidemien sind stets durch epidemiefreie Jahre (eines oder mehrere) von einander getrennt.

9. Die Blattern treten herd-, sprung- oder schubweise auf. Der kleinste Herd ist das Mannschaftszimmer. In der Regel erkrankt zuerst einer und in beiläufig drei Wochen wieder einer oder mehrere zugleich. Die Zahl der Herde mehrt sich progressiv mit der Zunahme der Epidemie, wahrscheinlich in einer bestimmten Reihenfolge bis zur Höhe und nimmt dann eben so ab. Diese Verhältnisse treten um so deutlicher hervor, je kleiner die Epidemie. Aber auch bei grösseren Epidemien macht sich der Einfluss dieser Gesetze geltend. Die Blattern treten da Anfangs vereinzelt und in grösseren Intervallen auf, dann häufiger zu zwei, drei an demselben oder einem der nächsten Tage, und endlich auf der Höhe des Epidemieabschnittes fast täglich, jedoch auch da an einzelnen auf einander folgenden Tagen unverhältnissmässig zahlreich in förmlichen Schüben, die von den nächsten durch Intervalle getrennt sind. Die Abnahme erfolgt umgekehrt, wie die Zunahme. Die Intervalle zwischen den Schüben sind zu Anfang und zu Ende länger, gegen die Höhe immer kürzer und kürzer.

10. In einer grösseren Garnison haben bei einer mehrjährigen grösseren Epidemie einzelne Truppenkörper ihre selbständigen Curven, die mit der Totalcurve der Garnison entweder congruent oder nicht nur der Dauer, sondern auch dem Typus nach von ihr verschieden sein können; andere haben wieder nur isolirte oder gar keine Erkrankungsfälle. Die Curven der einzelnen Truppenkörper tragen in der Regel den Charakter, wie die bei kleineren Epidemien.

11. Die grösseren Schübe der einzelnen selbst räumlich getrennten Truppenkörper fallen in einer grösseren Garnison zusammen.

12. Das sprung- und schubweise Auftreten ist auch bei Todesfällen zu beobachten.

13. Die Erkrankungen, besonders aber die Todesfälle an Blattern sind am häufigsten bei der Mannschaft im ersten Dienstjahre und nehmen mit den Jahrgängen successive ab.